

Prälat Mag. Maximilian Fürnsinn  
Propst des Stiftes Herzogenburg  
Stift Göttweig, 21. Juli 2009



## Abschied von Abt Clemens

Schwestern und Brüder!

1. Ich bin dankbar, dass ich in dieser Stunde von Abt Clemens Abschied nehmen darf – als Propst des Nachbarstiftes und äbtlicher Mitbruder, als Vorsitzender der Österreichischen Superiorenkonferenz und als ein Freund.

War es ein Zufall, war es eine Fügung?

Der Abend des 22. Juni 2009 war seit Monaten für ein Treffen der niederösterreichischen Äbte im Stift Göttweig festgelegt.

Es war der letzte „offizielle“ Termin, den Abt Clemens wahrgenommen hat – schwer gezeichnet von seiner Krankheit, aber herzlich und gastfreundlich – wie immer.

In einer kurzen Ansprache hat Abt Clemens alles gesagt, was zu sagen war.

Uns allen war klar: das ist ein Abschied! So bewusst Abt Clemens von uns Abschied genommen hat – so bewusst hat er wenige Tage später auch von seiner Gemeinschaft Abschied genommen.

Er hat gespürt: es geht nach Hause!

2. Die österreichischen Ordensgemeinschaften sind für das Leben und Wirken von Abt Clemens dankbar.

Denn Abt Clemens hat immer über die Grenzen seines Klosters hinausgeschaut. In vielen Einrichtungen und Gremien der Orden war er tätig:

als Abtpräses der österreichischen Benediktiner;

im Rahmen der österreichischen und diözesanen Ordenskonferenz;

in Gremien und Arbeitskreisen, die Orden für ihr gemeinsames Wirken eingerichtet haben.

Für das alles, danken wir heute!

3. Dabei bedanke ich nicht so sehr Zeit und Kraft, die Abt Clemens uns geschenkt hat – vielmehr sind wir dankbar für den Menschen, Abt und Priester Clemens. Er war in jeder Hinsicht authentisch und er hat Maßstäbe geprägt.

Was hast Du uns bedeutet, Clemens?

- Dein Rat war geschätzt, geachtet und wurde beachtet.  
Aus einer tiefen geistlichen und menschlichen Formung heraus war bei Dir immer das „benediktinische rechte Maß“ zu spüren – in Deiner Wortwahl, in Deinen Aussagen und in Deinen Ansprüchen.
- Dann warst Du uns immer ein Freund! Mit Dir konnte man alles besprechen, offen und ehrlich; wir haben miteinander über vieles gelacht und getrauert; Du konntest trösten und ermutigen – und Du konntest ganz gut mit einer gewissen Ironie aus der Reserve locken.  
Diese Offenheit hat unsere Atmosphäre geprägt und macht auch ein Stück weit den guten gemeinsamen Weg unserer Stifte und Klöster aus.
- Dann hast Du, Abt Clemens, bei den vielen Konferenzen und Zusammenkünften – von den tiefen Wurzeln eines Mönchs her – immer nach dem nächsten Schritt, nach der Zukunft gefragt. „Wie geht es jetzt weiter?“  
Da bliebst Du Deinem Wahlspruch treu „Christus entgegengehen!“  
Du hast dem „Zukunftschristus“ vertraut. Seine Hoffnung und Kraft sollten die Dynamik, der Motor und die eigentliche Schwungmasse aller Überlegungen sein.  
So sehr Du, Clemens, der Tradition des monastischen Lebens und Deines Klosters treu warst – so sehr ging es Dir um das Morgen. Sehr viel Saat ist aufgegangen.  
Du bringst eine reiche Ernte mit nach Hause.  
Glaube trägt –  
das hast Du, Abt Clemens, gelebt:  
Glaube und Vertrauen.
- Abt Clemens! Du konntest aber auch beachtlich widerständig sein, wenn es um den aufrechten Weg der Kirche ging.  
Da konntest Du deutlich reden:  
klar im Standpunkt;  
klar in der Aussage;  
klar in der Konsequenz.

Trotz dieser gottesdienstlichen Abschiedsstunde möchte ich – um der Wahrhaftigkeit willen – nicht verschweigen, dass Du, Abt Clemens, und die anderen Äbte dieses Landes für diesen notwendigen Widerstand „die Rechnung“ bekommen haben. – Bis heute wurde das nicht klargestellt. Das nimmst Du so mit ins Grab.

Ein anderer wird das aber heilen!

- Schließlich warst Du, Abt Clemens, - wie das die moderne Psychologie sagt – ein integrierter Mensch:

Du hattest die Schlichtheit, die Gewissenhaftigkeit, die Verlässlichkeit und die Einfachheit eines Mönchs;

es war Dir die Autorität eines Leitenden, eines Vaters und Abtes geschenkt;

Du hast die Freundlichkeit, Heiterkeit und Gelassenheit eines Christen besessen;

Du hattest das tiefe Vertrauen eines Glaubenden;

und Du hattest den Humor und das Lachen eines Hoffenden!

Du warst das – was ein neuer Buchtitel sagt: ein geistlicher Mensch  
und ein menschlicher Geistlicher!

Clemens! Wir Äbte und Ordensoberen danken Dir für Deinen Dienst!

Wir danken für Deine Freundschaft!

Es ist gut, dass wir Dich so lange haben durften!

Deo gratias!